

Pulsnitzer Wochenblatt

Verksprecher Nr. 18

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt - Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Verlagsanstalten - hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. :-: Vierteljährlich M 2. --, bei freier Zustellung; bei Abholung vierteljährlich M 1.70, monatlich 60 Pf. :-: durch die Post bezogen M 2.10. :-:.

Amts-Blatt

des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Postfachkonto Leipzig 24127

Inserate sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die sechsmal gespaltene Zeile (Masse's Zeilenm. 14) 20 Pf., im Bezirke der Amtshauptmannschaft 15 Pf. Amtliche Zeile 50 Pf., außerhalb des Bezirkes 60 Pf., Restame :-: 50 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt :-: Zeitraumbänder und tabellarische Sach mit 25% Aufschlag. Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisenachl. in Anrechnung.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz umfassend die Ortsgemeinden: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großröhrsdorf, Bietzig, Hauswalde, Thorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Pöhlitz, Klein-Dittmannsdorf
Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr). Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 42

Dienstag, den 9. April 1918.

70. Jahrgang

Amtlicher Teil.

- Diphtherie-Sera** mit den Kontrollnummern:
1799 bis 1817 einschließlich aus den Höpfer Farbwerken,
350 aus der Merckschen Fabrik in Darmstadt
447 bis 455 einschl. aus dem Serumlaboratorium Ruete Enoch in Hamburg,
257 aus der Fabrik vormals E. Schering in Berlin,
154 bis 161 einschl. aus dem Sächsischen Serumwerk in Dresden,
16 bis 20 einschl. aus den Behringwerken in Marburg
soweit sie nicht bereits früher wegen Ab schwächung usw. eingezogen sind, vom 1. April ab wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer zur Einziehung bestimmt werden.
- Tetanus-Sera** mit den Kontrollnummern:
408 bis 452 einschließlich aus den Höpfer Farbwerken,
138 bis 148
150 - 156 einschl. aus den Behringwerken in Marburg
158 - 180
soweit sie nicht bereits früher wegen Ab schwächung usw. eingezogen sind, vom 1. April 1918 ab wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer zur Einziehung bestimmt werden.

bestimmt worden. Die Tetanus Sera mit den Kontrollnummern 149 und 157 aus den Behringwerken in Marburg sind wegen mangelnder Keimfreiheit bereits früher eingezogen.
Dresden, am 4. April 1918.

Ministerium des Innern.

Die Annahmestelle Pulsnitz für getragene Kleidung Markt 324

Ist geöffnet Montags und Freitags, nachm. von 2 bis 4 Uhr.
Die Annahmestelle kauft Uniformen jeder Art, Zivilkleidung, Wäsche, Schuhe und Lumpen. Auf Grund der Bestimmungen der Reichsbekleidungsstelle werden gegen Abgabe von Oberkleidung und Schuhwaren insbesondere auch Abgabebestimmungen zur Erlangung von Bezugsscheinen ausgestellt. Nähere Auskunft wird in der hiesigen Polizeikanzlei erteilt.
Die Annahmestelle.

Eine neue Aussicht auf die Niederwerfung Englands.

Ein so furchtbarer, hartnäckiger und hinterlistiger Feind wie England, welches seine Potypenarmee über die ganze Welt ausbreitet, und auf diese Weise eine tyrantische Welt Herrschaft ausübt, muß vor allen Dingen dort getroffen werden, wo es die stärksten Stützen für seine Raubpolitik hat. Dazu gehört offenbar Ägypten nebst dem Suezkanale, denn dort sind die großen Verbindungslinien für die englische Welt Herrschaft vorhanden, und können diese England entrissen oder auch nur abgeschnürt werden, so ist England laimgelegt und muß Frieden schließen. Es gehörte daher wohl bald nach dem Ausbrüche des Weltkrieges zu den Vätern der Türkei und Deutschlands, England am Suezkanale und in Ägypten anzugreifen, und es sind auch bedeutende Schritte unternommen worden, um zu diesem Ziele zu gelangen. Man muß aber sagen, daß es England in außerordentlich geschickter Weise politisch und militärisch verstanden hat, den Stoß gegen seine Herrschaft in Ägypten und am Suezkanale zunächst zu parieren. England wiegelte die Araber gegen die Türkei auf und setzte selbst nach und nach große Streitkräfte in Kleinasien gegen die Türkei in Bewegung. Den Hauptstreich zum Schutze seiner Stellung in Ägypten und am Suezkanale übte aber England dadurch aus, daß es bereits im zweiten Kriegsjahre seine Bundesgenossen dafür gewann, einen Vorstoß nach Konstantinopel zu machen und die Dardanellen zu erobern. Die gewaltigsten Anstrengungen haben in monatelangen Kämpfen ja auch die Engländer, Franzosen, Italiener und Russen gemacht, um die Dardanellen zu erobern und sich in den Besitz Konstantinopels zu setzen. Der heldenmütigen Tapferkeit der Türken gelang es unter der Mitwirkung deutscher Streitkräfte und deutscher Offiziere, die große drohende Gefahr abzuwehren und schließlich die Feinde von den Dardanellen zu vertreiben. Immer blieben aber die türkischen Streitkräfte noch nach zu vielen Seiten hingebunden. Die Dardanellen mußten weiter besetzt werden, der Kampf gegen die mit Uebermacht in Kleinasien vordringenden Engländer und Araber ging weiter, und die Türkei lag auch in schweren Kämpfen mit den Russen im Kaukasus. Wie nun jetzt der stellvertretende türkische Minister des Aeußeren, Halil-Bei, in der türkischen Kammer in überzeugender Weise ausgeführt hat, hat sich aber die Kriegslage sehr zugunsten der Türkei geändert. Durch den Friedensschluß mit Rußland

sind die türkischen Streitkräfte am Kaukasus und in Armenien zum größten Teile freigeworden und können nun gegen die Engländer in Kleinasien und Ägypten verwendet werden. Mit glühendem Eifer und hoher Vaterlandsliebe führte der türkische Minister Halil-Bei in der Kammer aus, daß die Türken wie die Löwen gekämpft hätten und dadurch das Recht errungen hätten, als eine unabhängige Nation zu leben. Von der Tribüne des türkischen Parlaments herab erhebe Halil-Bei auch Einspruch gegen die Befehung Ägyptens und des Suezkanales durch die Engländer. Das Schwert werde auch diese Frage lösen. Die ägyptische Bevölkerung stehe unter dem obersten Schutze des türkischen Reiches und gehöre zum Kalifat. Deshalb erheben auch alle Ägypter Einspruch gegen die Englische Herrschaft. Ägypten sei seit einem Jahrtausend türkisch und mohamedanisch und wünsche es zu bleiben. Die Türkei erhebe auch im Namen des Völkerrechtes und im Namen der Freiheit der Meere Einspruch gegen die Befehung Ägyptens und des Suezkanales durch die Engländer. Gestützt auf das unerschütterliche Bündnis der Türkei mit seinen Bundesgenossen und gestützt auf die heldenmütige Armee werde die Türkei die Engländer aus Ägypten verjagen. Ägypten gehöre zur Türkei, und die Türkei werde sich ihr Recht zu erkämpfen wissen. Mit einem ungeheuren Beifalle wurden diese Erklärungen des Ministers Halil-Bei in der türkischen Kammer angenommen, und es ist darauf zu rechnen, daß die Türken diesen Erklärungen bald die Taten folgen lassen werden.

Die amtlichen Tagesberichte.

Dresden, den 7. April 1918. 1/2 Uhr nachm.
(Amtlich.) Großes Hauptquartier, den 7. April 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Schlachtfront entwickelten sich am Nachmittage heftige Feuerkämpfe, denen starke englische und französische Angriffe an der Ancre und Avre folgten. In dichten Massen vordringende englische Regimenter brachen nördlich von Beaumont-Hamel und vor unserer Brückenköpfe Stellung beiderseits von Albert zusammen. Südlich von Villers-Bretonneux kamen bereitgestellte Sturmtruppen des Feindes in unserem Feuer nicht zur Entwicklung.

Von anderen Fronten neu herangeführte französische Divisionen stürmten auf dem Westufer der Avre zwischen Castel und Mailly, östlich von Thorn, bei Cantigny und fünfmal bei Mesnil vergeblich an. Unter schwersten Verlusten sind ihre Angriffe vielfach nach erbittertem Nahkampf gescheitert.

Truppen der Armee des Generals von Voehn griffen gestern früh die feindlichen Stellungen auf dem Südufer der Dije bei Amigny an. Während sich Teile den Übergang über

den breiten, stark verunreinigten Dije-Abschnitt erzwangen und die Vorstädte von Chauny erlürmten, nahmen andere Truppen im Angriff von Osten her die starken feindlichen Stellungen die Amigny und im Nordostteil des Waldes von Couch. Wir erreichten die Linie Bichancourt-Autreville-Nordbrand von Carvis. Durch das überwältigende Feuer unserer Artillerie und Minenwerfer erlitt der Feind hohe blutige Verluste. Bisher wurden mehr als 1400 Gefangene eingebracht.

Zur Vergeltung für die anhaltende Beschlezung unserer Unterstände in Laon wurde die Beschlezung von Reims fortgesetzt. Auf dem Ostufer der Maas brachte ein Erkundungs-vorstoß bei Beaumont 70 Gefangene und 10 Maschinengewehre ein.

Im Luftkampfe wurden gestern 18 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Rittmeister Freiherr von Richtigshofen errang seinen 76., Leutnant Ubel seinen 24. Luftsieg.

Mazedonische Front:

In Vorfeldkämpfen am Bardar- und Dojran-See wurden einige Griechen, Franzosen und Engländer gefangen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

WZB.
Dresden, den 8. April 1918. 1/3 Uhr nachm.
(Amtlich.) Großes Hauptquartier, den 8. März 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz:

An der Schlachtfront zu beiden Seiten der Somme blieb die Gefechtsstätigkeit auf Artilleriekampf beschränkt. Teilangriffe der Engländer im Walde von Hangard, der Franzosen bei Grivesnes scheiterten unter schweren Verlusten.

Auf dem Südufer der Dije zwangen unsere Erfolge vom 6./4. den Feind noch in der Nacht vom 6. zum 7. Teile seiner Stellungen zwischen Bichancourt und Carvis zu räumen. Gestern führten wir unsere Angriffe fort und warfen den Feind nach Einnahme von Pierremande und Folambrey auf das Westufer der Allette zurück. Von Bichancourt an der Dije entlang zurückgehende feindliche Kolonnen wurden vom Nordufer des Flusses von unserer Maschinengewehrfeuer flankierend gefaßt und wurden unter den schwersten Verlusten zusammengeschossen.

Die am östlichen Rande des Waldes von Couch und über Carvis vorstößenden Truppen erstürmten den Bergkloß nordöstlich von Folambrey und drangen bis Berneuil vor. Die Zahl der eingebrachten Gefangenen hat sich auf mehr als 2000 erhöht.

Vor Verdun am Abend auslebender Feuerkampf.

Rittmeister Freiherr von Richtigshofen errang seinen 77. und 78., Leutnant Wenckhoff seinen 23. Luftsieg.

Von den übrigen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Es eilt nicht mit der Einzahlung!

Wer will, kann die Zahlung der gezeichneten Kriegsleihe auf die Monate April, Mai, Juni, Juli verteilen.

Wer 100 Mark zeichnet, braucht sie erst am 18. Juli zu zahlen.

Also: jeder kann zeichnen!



Der Herrschende
auf der Erde
sitzt dem Arbeiter
auf dem Rücken.
A. D. ...

Neue U-Booterfolge.

Berlin, 9. April. Amtlich. Unsere U-Boote haben an der Ostküste Englands, im Armeikanal und in der irischen See neuerdings 5 Dampfer und 4 englische Fischerfahrzeuge mit zusammen 20000 Bruttoregistertonnen versenkt.

Von der Westfront.

Der deutsche Teilangriff südlich Albert am 5. April. Berlin, 7. April. Nichtamtlich. Westlich Dernancourt hatten die Engländer erst am Abend vorher eiligst herangeholte Australier eingeseht. Als der deutsche Angriff aus den Kellern von Dernancourt gegen den Bahndamm vorbrach, an dem sich die Australier tief eingegraben hatten, stieß er auf außerordentlichen zähen Widerstand.

Aus den Kämpfen im Avoreschnitt.

Berlin, 7. April. Nichtamtlich. In trüber gelber Flut fließt die Avores zwischen verpumpten Ufern. Jenseits in Morisfel sitzt noch der Franzose. Auf dem Kirchhof nördlich von Moreuil der von Maschinengewehren starrt, hält er zäh. Morisfel erzütert unter den Einschlägen der schweren Granaten. Das ganze Dorf ist in eine Wolke von Rauch und Staub gehüllt.

Die große Beute.

Berlin, 7. April. Nichtamtlich. Erst jetzt laufen bei den Intendanturen langsam die Meldungen über die Beute ein, die Engländer haben die reichen Bestände weber fortgeschaffen noch vernichten können. Es wurden erbeutet: In Ronoy: 200000 Liter Wein, 4000 Weilsachs, 100 Kraftwagen mit reichlichem Zubehör und Ersatzteilen, 200 Feldküchen, 220 Fahrzeuge, Tragmittel im Werte von 10000 Mark, sowie viele Geschütze, 360 Zentner Weizen, 300 Zentner Hafer, 100 Spitzelze, ein großes Lager mit Sanitätsmaterial.

Die Opfer der Fernbeschickung von Paris.

Amsterdam, 9 April. Aus Paris wird gemeldet: Unter den Personen, die infolge der Beschickung von Paris am Karfreitag in einer Kiste verunglückten, befindet sich auch Fräulein Bassin, die Tochter des Generalkonsuls von Belgien.

Schematisches Zurückgehen der Engländer.

Basel, 9. April. „Daily Express“ meldet von der Front: Wir nehmen schematisch unsere vorgeschobenen Linien in die Hauptverteidigung zurück. Der Feind greift mit immer neuer Übermacht an Menschen und Artillerie an, weshalb wir Ver-

luste an Menschen und Material haben. Die Wendung der allgemeinen Lage ist erst nach neuen schweren Kämpfen zu erwarten, die die nächsten Wochen ausfüllen werden.

Krieg-zur See.

Amerika raubt auch die schwedischen Schiffe.

Basel, 9. April. Nach einer New-Yorker Havas-Meldung teilt der Ausschuss für Kriegshandel mit, daß Schweden seinerseits den Vereinigten Staaten 100000 T. Schiffsraum zur Verfügung stellen werde und zwar im Austausch für Lebensmittel und Materialien, die in Schweden benötigt werden.

Das Seegefecht bei Hangö.

Stockholm, 7. April. Aus Petersburg wird gemeldet: Deutsche Fahrzeuge, darunter 2 Großkampfschiffe, die vor Hangö eintrafen, eröffneten das Feuer auf russische Fahrzeuge, deren Befehlshaber sich schließlich, wie bereits kurz berichtet, entschloß, drei große Schiffe in die Luft zu sprengen. Die deutschen Verluste bei der Landung waren sehr unbedeutend.

Die Gesamtverluste unserer Feinde.

Das „Berliner Tageblatt“ stellt nach den Verlustlisten der Verbandsmächte einschließlich Rumäniens und Serbiens fest, daß unsere Feinde insgesamt 11 Millionen Tote im Weltkriege gehabt haben. Den größten Verlust hatten die Russen mit 6

Zeichnet 8. Kriegsanleihe!

Millionen Toten, dann die Franzosen mit 2 Millionen Toten, ferner die Engländer und die Italiener mit mindestens 1 Million Toten. Die übrigen Verluste hatten die Rumänen, Serben, Montenegroer und neuerdings auch die Amerikaner.

Die deutschen Operationen in der Ukraine.

Stockholm, 9. April. Nach einer russischen Meldung wurde die Bahnstation Glauboghy 70 West von Charkow von deutschen und ukrainischen Truppen besetzt. In Poltawa erbeuteten die Deutschen 50 Millionen Kilogramm Weizen, die tündlich bald nach Deutschland ausgeführt werden sollen.

Das Wichtigste.

In Frankreich wurden erneute Fortschritte gemacht. Die Dite Duincylandricourt und Coucy-le-Chateau fielen in unsere Hand. Der Feind verlor im Monat März 23 Fesselballone und 340 Flugzeuge. Die Regierung der russischen Republik erklärt sich zur Eröffnung der Friedensverhandlungen mit der ukrainischen Republik bereit. An dem Kampfe in der Gegend von Amman hat nach einem Bericht aus Damaskus auch ein deutsches Bataillon tapfer teilgenommen. Der Postverkehr zwischen Rußland und den Mittelmächten wird, nach einer Meldung aus Petersburg, am 1. Mai aufgenommen. Die Zweite Kammer des Sächsischen Landtages nahm am Montag die Beratungen nach den Osterferien wieder auf. Eine türkische Studienkommission, bestehend aus amtierenden Richtern und Staatsanwälten, weilt gegenwärtig in Dresden. Kirchenhistoriker Geh. Rat Prof. Dr. Albert Hauck ist im 73. Lebensjahre in Leipzig gestorben. Dr. Michaels hat seinen Posten als Oberpräsident angetreten. Kronprinz Friedrich von Dänemark wird auf der Durchreise zu einem Kurzaufenthalt in Karlsbad Mittwochs in Berlin eintreffen. In Berlin wird der Kronprinz, dessen Reise streng privat ist, dem Vernehmen nach im kronprinzlichen Palais absteigen. Aus Genf wird gemeldet: Die französische Grenze ist Sonntag abend wieder geschlossen worden.

Deutsche und sächsische Nachrichten.

Pulsniß. (Der erste Schultag.) Es ist wie alle Jahre ein Tag, dem unverständermaßen viele kleine Herzen unruhig entgegengehen. Es sind die Kleinsten, die an der Eltern Hände zum ersten Male den Weg zum Born des Wissens antreten. Ihnen wird alljährlich besondere Aufmerksamkeit zuteil und bei jegiger Zeit noch mehr als in anderen Jahren, denn sie werden einst diejenigen sein, denen die Erzeugnisse des Krieges in der ureigensten Bedeutung zukommen sollen. Das stimmt den Akt ihrer Aufnahme besonders feierlich ab. Einige Tage hindurch wird die Mutter sie nun vielleicht geleiten, dann vermindert sich allmählich das Interesse an den Kleinen und der Herr Lehrer hat die Last mit ihnen allein. Und das ist eine leider viel verkantete und wenig

gewürdigte Last; den Kleinen ist der Lehrer nicht Belehrer allein, sondern Erzieher noch mehr als in den höheren Klassen, zugleich auch Freund. Wie oft verrichtet er Freundesdienst an ihnen!

Pulsniß. (Volksschule.) Gestern wurden 81 Kinder der hiesigen Schule zugeführt. Herr Schuldirektor Schmalz kennzeichnete in seiner Ansprache an die Eltern straffe Zucht und Gehorsam als die Grundlagen einer geordneten Kindererziehung im Gegensatz zu einer schlaffen, in unseren Tagen besonders verderbenbringenden Erziehungsweise. Durch Gefänge von Lehrern wurde die Feier weiter ausgestaltet. Die Kinder wurden am Schluß ihren Klassenlehrern, die Knaben Herrn Barzsch, die Mädchen Herrn Oberlehrer Heinrich, übergeben.

(Die Presse.) Das Gewissen ist das Gesetz, das in jedes Menschen Brust vorhanden ist, es ist ein unbefestlicher und unfehlbarer Richter, der in jedem Augenblick spricht, wo wir ihn hören wollen und der auch dann nicht schweigt, wenn wir uns gegen seine Stimme verschließen wollen. Wer die Stimme seines Gewissens zum Schweigen gebracht, wer sein Gewissen getötet hat, der hat jedes Maß und jede Richtschnur dafür verloren, ob er recht oder unrecht handelt. Das Gewissen eines Volkes ist keine sich ihrer großen Verantwortung bewußte Presse. Einem Volk, das den Mahnungen seiner Presse nicht Gehör schenkt, ergeht es wie dem Einzel-Menschen, der die Stimme seines Gewissens nicht hört. Daher, deutsches Volk, folge dem Ruf deines Gewissens, das dich mahnt, Kriegsanleihe zu zeichnen, achte darauf, was Dir die deutschen Zeitungen aller Parteirichtungen über Deine Pflicht, dem Vaterland die Mittel zur Erreichung des Endsieges zu geben, zu sagen haben.

Bekanntlich werden bereits jetzt während des Krieges unter besonderer Beihilfe des Reiches große deutsche Handelsschiffe gebaut. Dabei werden Schnelligkeitsprämien gewährt. Auch diese Maßregel wird den deutschen Handel, insbesondere den deutschen Außenhandel, nach dem Kriege schnell wieder aufblühen lassen.

(Neueste Bilder vom Tage in unseren Bilderfenstern.) Der Durchbruch westlich St. Quentin. (Deutsche Artillerie geht über die ersten gestürzten englischen Stellungen vor.) — Von der Offenlue im Westen. (Eintreffen der ersten englischen Gefangenen in einer Sammelstelle bei St. Quentin.) — Der Empfang der „Wolf“-Mannschaft in Berlin. (Junge Mädchen überreichen den Offizieren Blumen.) — Deutsche Truppen in Livland. (Deutsche Artillerie im Kampfe mit einem abziehenden Panzerzug räubernder Bolschewikiabanden.)

(Berjüngung.) Die kommandierenden Generale der stellvert. Generalkommandos des XII. und XIX. A. K. geben folgende Verfügung bekannt: Staatslosen und Personen mit zweifelhafter Staatsangehörigkeit wird die Verpflichtung auferlegt, sich für ihren Aufenthalt und ihre Bewegung innerhalb unserer Korpsbereiche durch einen Personalausweis nach dem Muster zu der Bekanntmachung, betreffend Ausführungsvoorschriften zu der Paßverordnung vom 24. Juni 1916 (R. G. Bl. S. 609) als Paßersatz über ihre Person auszuweisen. Staatslose und Personen mit zweifelhafter Staatsangehörigkeit, welche dieser Verpflichtung innerhalb der ihnen von einer Polizeibehörde oder Militärbehörde bestimmten Frist nicht nachkommen, werden auf Grund des § 9 b des Preussischen Gesetzes über den Belagerungszustand und des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 bestraft.

(Eine Verordnung über Brennholz) ist jetzt vom Ministerium des Innern erlassen worden. Danach ist die Verfeuerung von Brennholz, insbesondere von Brennheuten, Brennknüppeln und Astmetern, bis auf weiteres verboten. Brennholz, dessen Verwertung auf Grund gesetzlicher Vorschriften nur im Wege der Verfeuerung erfolgen kann, darf auch künftig verfeuert werden. Jeder Waldeigentümer innerhalb des Königreichs Sachsen ist verpflichtet, zur Befriedigung des noch ungedeckten Bedarfs der Bevölkerung, der für sein Waldgebiet zuständigen Kreisverwaltung alles bis zum 15. März 1919 anfallende aufbereitete Brennholz (mindestens aber einen Raummeter Brennholz weich oder

Der deutsche Kriegs-Tagesbericht

von heute besagt:

Dresden, den 9. April 1918. 1/3 Uhr nachm. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 9. April 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Schlachtfront entwickelten sich vielfach lebhaftere Artilleriekämpfe. Auf dem Südbufer der Dije griffen die Truppen der Generale von Schoeler und Widura den Feind erneut an. Zwischen der Dije und Folembraun stießen sie über die Aisne bis zum Dije-Aisne-Kanal vor. In hiesigen Kämpfen nahmen sie den zäh verteidigten Wald östlich von Gump. Sie erklommen im Angriff von Norden und Osten her die steilen Hänge der Höhen östlich von Coucy-le-Chateau und erklommen stark ausgebaute Stellungen des Feindes. Duincylandricourt wurde genommen. Nach besonders erbittertem Kampfe fiel heute früh auch das festungsartige Coucy-le-Chateau. Im März beträgt der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte auf dem westlichen Kriegsschauplatz 23 Fesselballone, 340 Flugzeuge, von denen 158 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt sind. Wir haben im Kampfe 81 Flugzeuge und 11 Fesselballone verloren.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

(W.S.B.)

hart) von je 2 Hektar nutzbarer Holzbodenfläche, bis 31. März 1919 im Walde aufgearbeitet zur Verfügbung zu stellen. Die Verarbeitung läßt verschiedene Abweichungen zu.

(Das Köpfen der Weiden) ist teilweise noch immer nicht erfolgt, obwohl es allerhöchste Zeit hierzu ist. Bei dem großen Bedarf an Weidenruten hat jeder Weidenbesitzer jetzt die beste Gelegenheit zu deren Verwertung.

(Der Bezugsscheinpflicht) unterliegen auch die Kleidungsstücke, die aus bezugsscheinpflichtigen und bezugsscheinfreien Stoffen (z. B. Seide) zusammengesetzt sind. Nur solche bezugsscheinpflichtige Stoffe, die lediglich zur Ausschmückung eines im übrigen fertigen Kleidungsstückes dienen, gelten, soweit es sich um geringe Mengen handelt, als Zutaten. Bei Anfertigung aller Kleidungs- und Wäschestücke, auch wenn sie aus Stoffen, die der Bezugsscheinpflicht nicht unterliegen, hergestellt sind (wie z. B. Seide) müssen die vorgeschriebenen Stoffhöchstmaße eingehalten werden.

(Der diesjährige Sommerfahrplan) wird nach einem Erlaß des Ministers von Breitenbach noch nicht am 1. Mai eingeführt werden können. Die Schwierigkeiten, auf welche die Herstellung des Fahrplanmaterials in einzelnen Direktionen stößt, bedingen einen Aufschub in der Einführung um 14 Tage, so daß der Sommerfahrplan erst am 15. Mai Gültigkeit erhält. Die übrigen nichtpreussischen Staatsbahnen haben sich dieser Maßnahme angeschlossen. Auch bei den Mittlereisenbahndirektionen und den österreichisch-ungarischen Staatsbahnen wird der neue Fahrplan erst am 15. Mai eingeführt.

(Entlassung des deutschen Landsturmjahrganges 1869.) Das preussische Armeeverordnungsblatt veröffentlicht einen kriegsministeriellen Erlaß, wonach bis zum 30. April spätestens die im Jahre 1869 geborenen, auf Grund der Landsturmaufrufe zu den Fahnen einberufenen Landsturmlaute zu entlassen sind, sofern sie nicht freiwillig im Dienste bleiben wollen. Dementsprechend ist von der Einberufung solcher Leute in Zukunft abzusehen.

Pulsnig M. S. (Stadtfinder aufs Land.) In diesen Tagen kommt ein Erinnerungsblatt an die Familien zur Verteilung, die im letzten Jahre Stadtfinder in Pflege genommen hatten. Das sehr geschmackvoll ausgeführte Erinnerungsblatt ist geschmückt mit einem Bilde Ludwig Richters, auf dem der Maler in seiner gewöhnlichen Art eine Mutter zeigt, die ihre freudig erregte Kinderchar mit Speise und Trank erquickt. Ein kleiner, dicker Kerl von vier Jahren, der in der Mitte des Bildes steht, in den Händen ein Stüd Brot und einen Apfel, strahlend von Gesundheit und Frische, redet in der gegenwärtigen Zeit eine recht eindringliche Sprache! Wieviele Tausende von Großstadtkindern haben so ganz anders aus! Bleich und abgezehrt, ohne Farbe und Frische! Hier tut Hilfe dringend not. Darum müssen auch in diesem Jahre wieder viele Großstadtkinder auf dem Lande untergebracht werden, wo ganz gewiß nicht Überfluß an Lebensmitteln herrscht, wo aber doch für einen kleinen Esser weit mehr vorhanden ist als in der überbevölkerten Großstadt. Stadtkinder aufs Land — ein Werk christlicher Nächstenliebe, auf dem Gottes Segen liegt! Wächtern in unserer Gemeinde auch in diesem Jahre recht viele Frauen sich finden, deren mütterliches Herz weit genug ist, um auch für ein fremdes Kind Fürsorge und Liebe aufzunehmen! Einer spricht in Ernst und Güte: „Lasset die Kindlein zu euch kommen und wechret ihnen nicht!“

Ramenj. Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet wurde der seit Kriegsbeginn im Felde stehende Offizier-Stellvertreter Start der 2. Maschinengewehr-Kompagnie Inf.-Regts. 178.

Ramenj. (Der Wagenunfall), der sich am Nachmittage des Ostermontag auf der Wallstraße ereignete, hat leider einen Todesfall zur Folge gehabt. Die bei dem feinerzeit berichteten Vorgang am schwersten betroffene Frau Dr. Zischmann ist am Sonnabend mittag den erlittenen Verletzungen erlegen. Der so schwer geprüften Familie wird in allen Kreisen die herzlichste Teilnahme entgegengebracht.

Ramenj. (Schadenfeuer.) Am Freitag abend in der 9. Stunde brach im Grundstück der Frau v. Becking, Jesauer Straße 1, ein größeres Schadenfeuer aus, das leicht auch für die benachbarten Gebäude verhängnisvoll hätte werden können. Aus noch nicht aufgeklärter Ursache, vermutlich aber durch Brandstiftung, war das Feuer in der Scheune entstanden und hatte sich so bald ausgebreitet, daß diese und das Stallgebäude völlig vernichtet wurden. Den Flammen fielen u. a. bedeutende Vorräte an Stroh und Futtermitteln, eine große Anzahl Häfer und ein Wagen zum Opfer. Dank dem tatkräftigen Eingreifen der Freiwilligen und der Pflichtfeuerwehr, sowie benachbarter Landspitzen, von letzteren an erster Stelle die Bernbrücker, an zweiter die Jesauer, Schwierigkeiten: war der erste Angriff der Wehren dadurch überbunden, daß die am Brandherd vorüberführende Startleitung durchbrannte und ihre Enden auf die Straße herunterhängen. Die Brandbetroffene hat versichert.

Dresden, 9. April. (Bewirtschaftung der Textilindustrie noch drei Jahre nach dem Kriege.) Wie der „Dresdner Anzeiger“ schreibt, werden drei Jahre lang nach dem Kriege fortgesetzt werden soll. Er wendet sich entschieden dagegen, daß auch im Frieden Berlin Zentralfabrik für die Bewirtschaftung in einem

Gewerbe bleibt, daß seine Hauptzweige in den verschiedenen Teilen des Reiches aber nicht in der Nähe seiner Hauptstadt hat. Denn da es sich nach Kriegsende nicht mehr um Ausführung mittelbarer oder unmittelbarer Aufträge für das Reich handelt, sondern um bloße Rohstoffverteilung und Wiederaufnahme der alten friedlichen Absatzverhältnisse, so besteht auch kein Grund, die Zentrale der Bewirtschaftung außerhalb der Textilgebiete zu legen. Das größte geschlossene Gebiet der Textilindustrie ist aber Sachsen. Sachsen hat daher das Recht und die Pflicht zu fordern, daß es bei den Bewirtschaftungsplänen in erster Linie berücksichtigt wird. Denn für dieses Land bedeutet jedes schematische Regeln von weit abwärts liegender Stelle nur eine starke Gefährdung der wirtschaftlichen Sicherheit eines sehr erheblichen Teiles seiner Bewohner, überflüssige Störungen und Stillelegungen sind nur zu verhindern, wenn einem Gewerbe rascher Verkehr mit der Wirtschaftsstelle, nicht aber mit dem Reichskanzler ermöglicht wird.

Dresden. (Mordprozess Kops und Genossen.) Am vierten, letzten Verhandlungstage ist wieder eine sehr zahlreiche Zuhörerschaft zugegen. Da die Sachlage genügend geklärt ist, wurde die Beweisaufnahme geschlossen. Wer den tödlichen Schuß auf den Ermordeten abgab, hat sich durch den bisherigen Verlauf des Prozesses nicht mit Bestimmtheit feststellen lassen. Juristisch ist das auch nicht erforderlich, da der Mord von den Brüdern Kops und von Bussel gemeinschaftlich verübt wurde. Alle drei Angeklagten haben daher die Todesstrafe verwirkt, die über Paul Kops indessen nicht verhängt werden kann, da er bei Begehung der strafbaren Tat das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hatte. — Nach der Verteilung der gedruckten Schuldtfragen an die Geschworenen erfolgen die Schlussanträge des Staatsanwalts und der Verteidiger. Zum Schluß erklärt der Angeklagte Stefan Kops, für die Tat nicht verantwortlich zu sein, die Bussel begangen habe. Bussel beruft sich in seinem Schlusswort auf sein „Geständnis“ und bleibt dabei, daß er nicht auf Steinhausen geschossen habe. Für die Mordtat des Stefan Kops führt er eine Meuterei des letzteren an, die dieser am Sonntag nach der Tat in Düsseldorf ihm gegenüber tat, und die lautet: „Mein König ist mein Revolver, meine Geldtasche meine Königin“. Paul Kops äußert, die fünfmonatige Untersuchung müsse er unschuldig verbringen. Marie Kops mißt dem Bussel auf dessen Anschuldigungen mehr Schuld bei, als ihren Brüdern. Nach eingehender Rechtsbelehrung ziehen sich die Geschworenen gegen 1 Uhr zur Beratung der Schuldfragen zurück. Gemäß dem Wahrspruch der Geschworenen, der von dem Obmann Direktor Kommerzienrat Kurt Fischer verkündet wurde und der die Schuldfragen auf gemeinschaftlich begangenen Mord bei den ersten drei Angeklagten bejaht, lautet das Urteil gegen Stefan Kops und Robert Bussel auf Todesstrafe und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, gegen Paul Kops auf 15 Jahre Gefängnis, die Höchststrafe für Jugendliche. Alle drei Angeklagten werden wegen unbefugten Waffentragens zu 4 Wochen Haft verurteilt, die als Verbüßt gelten. Das Urteil gegen Marie Kops lautet wegen Begünstigung und Hehlerei auf 2 Monate Gefängnis, die als durch die Untersuchungshaft verbüßt gelten. Vor der Verkündung des Urteils wurden den Brüdern Kops und Bussel die Hände auf dem Rücken gefesselt. Die Angeklagten nahmen das Urteil mit großer Ruhe entgegen.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 8. April 2. Kommer. Das Haus nahm heute seine Sitzungen nach den Osterferien wieder auf. Präzident Dr. Vogel begrüßte die Abgeordneten zur Fortsetzung der gemeinsamen Arbeit. Vor der Vertagung am 21. März habe er noch Mitteilung machen können von der großen, im Westen begonnenen Entscheidungsschlacht. Das englisch-französische Verteidigungssystem sei in seinen Grundfesten erschüttert und die englische Armee habe eine Niederlage erlitten, wie noch nie während ihrer Geschichte. Aber freilich eine Wandlung in der Gestimmung der Feinde, die die Voraussetzung sei für die Anbahnung eines Friedens, zeige sich noch nicht. So bleibe nichts weiter übrig, als den Frieden durch den Sieg zu erzwingen. Der Präsident schloß mit Worten der Dankbarkeit und Bewunderung für die Tapferkeit und den Heldennut der unverglichenen Truppen und die geniale Feldherrnkunst der Heerführer Hindenburg und Ludendorff. (Leb. Beifall.) Sodann wird der im 47. Landl. Wahlkreise für den ausgeschiedenen Abg. Richter neugewählte Abg. Höllich (Soz.) durch den Präsidenten vereidigt. Auf der Tagesordnung stand zunächst eine Petition des sächsischen Gewerksverbandes in Leipzig um Abänderung des Gemeindesteuergesetzes Abg. Altkert (Nat.) beantragte namens der Deputation, die Petition, soweit sie die Besteuerung selbsttätiger Musikwerke, insbesondere der Gramophone betrifft, der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen, im übrigen aber auf sich beruhen zu lassen. Ministerialdirektor Dr. Koch: Die Regierung werde bemüht sein, etwaige Härten, die sich aus der Erhebung der Automatensteuer ergeben sollten, zu beseitigen. Das Haus beschloß antragsgemäß. Weiter hand zur Beratung eine Petition des Bundes der Hebammenvereine im Königreiche Sachsen. Abg. Schmidt (Soz.) erstattete eigen längerer Bericht und beantragte namens der Deputation, die Petition, soweit sie die Gewährung festen Gehalts betrifft, der Regierung zur Erwägung, soweit der Wunsch in Betracht kommt, als Beamte sich in der Gesundheits- und Säuglingspflege zu betätigen, zur Kenntnisnahme zu überweisen. Abg. Wilde (Soz.) trat für die Gewährung festen Gehalts für die Hebammen und für die Unentgeltlichkeit der Geburtshilfe ein. Hierauf wurde der Antrag der Deputation angenommen. Nächste Sitzung Mittwoch, den 10. April 10 Uhr: Statkapitel.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin. (Ein neues Dokument zur Vor-

geschichte des Krieges.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht nach „Nowaja Schisn“ vom 19. Februar ein Dokument aus der Vorgeschichte des Krieges, das von ausschlaggebender Bedeutung für die Frage ist, wer den Krieg gewollt und planmäßig vorbereitet hat. „Nowaja Schisn“ schreibt: „Am 8./21. Februar 1914, also fünf Monate vor Beginn des Krieges, hat in Petersburg eine ganz geheime Sitzung stattgefunden, in welcher der Plan der Eroberung Konstantinopels und der Meerengen ausgearbeitet wurde. Dieser Plan sollte im Rahmen eines allgemeinen europäischen Krieges verwirklicht werden. Die Rollen Serbiens, Bulgariens, Griechenlands, Rumäniens und anderer Staaten wurden dabei im voraus verteilt. Das Protokoll der Sitzung wurde dem Zaren Nikolaus II. zur Bestätigung vorgelegt, welcher darauf eigenhändig vermerkte: „Ich heiße die Beschlüsse in vollem Umfange gut“. Deshalb sind die in der Sitzung angenommenen Beschlüsse nicht etwa nur irgendwelche platonischen Träume höherer Beamter, sondern sie stellen das reale Aktionsprogramm der russischen Regierung dar.“ „Nowaja Schisn“ fügt hinzu: „Der erwartete günstige Zufall, der die Möglichkeit bieten sollte, eine eintretende Verwicklung zu benutzen, um sich in den Krieg zu stürzen und den Versuch zu machen, die Meerengen in Besitz zu nehmen, trat alsbald ein. Die russische Regierung, welche, wie aus dem Protokoll zu ersehen ist, nur auf einen derartigen Vorgang wartete, hatte im voraus die Möglichkeit in Rechnung gezogen, Serbien in den Krieg mit Oesterreich zu verwickeln, und beeilte sich, den Verteidiger des beleidigten Serbiens zu spielen, um alsbald in das Kriegsabenteuer zu stürzen. Wenn es trotzdem nicht gelang, den Plan der Eroberung Konstantinopels und der Meerengen zu verwirklichen, so war jedenfalls der Mangel eines derartigen Wunsches auf Seiten Rußlands nicht der Grund dafür.“

(Neue Gerüchte von Friedensverhandlungen.) In der holländischen Reichsstadt Haag sind unverbürgte Nachrichten verbreitet, daß in der Schweiz in der letzten Woche Besprechungen zwischen Persönlichkeiten der österreichischen Diplomatie und der deutschen Bantwelt und Vertretern der Verbandsmächte stattgefunden hätten, welche als Versuche anzusehen seien zu Friedensverhandlungen zu gelangen. Auch an der Amsterdamer Börse wurde die Nachricht verbreitet, daß neue Versuche zum Zwecke der Einleitung von Friedensverhandlungen unternommen würden.

(Amerikas „Krieg“ seit einem Jahr.) Bei den Kämpfen zwischen Somme und Lore wurden auch verschiedentlich Amerikaner, die sehr gegen ihren Willen in die Feuerlinie geraten waren, gefangen genommen. Gerade die Amerikaner wissen am wenigsten von allen Kriegsgefangenen, für was sie eigentlich kämpfen. Immerhin aber kann ihre Erwähnung die Erinnerung daran wachrufen, daß ein Jahr verflossen ist, seitdem Amerika den geheimen Krieg in einen öffentlichen verwandelte. Nach wie vor steht in der Hauptfrage aber die amerikanische Waffenhilfe bei der Entente auf der Hoffnung. Die deutsche Oberste Heeresleitung hatte bekanntlich von vornherein erklärt, daß sie auch auf einen Eintritt Amerikas und selbst auf weitergehende Bewidlungen vollständig gefaßt sei und dies in den Kreis ihrer Erwägungen einbezogen habe. Ihre damalige Darlegung hat sich durchaus als richtig erwiesen; eine Ueberraschung brachte das Eintreten Amerikas nicht. Es bleibt tatächlich, trotz der großen Zahlen, trotz der ewigen Versprechen nicht viel mehr als eine Erinnerung. Als Amerika in den Krieg eintrat, versprach es der Entente mit seinem Millionenheere und ungezählten Flugzeugen den Sieg. Heute nach einem Jahre sind von den Millionen versprochenen Soldaten im Höchstfalle 200 000 Mann in Frankreich eingetroffen. Aber zum überwiegenden Teile bestehen sie nicht aus Fronttruppen, sondern bauen in der Steppe Eisenbahnen oder rückwärtige Stellungen. Vorläufig besteht auch keine Aussicht, daß amerikanische Truppen der Entente den Sieg bringen werden, weder auf der Erde, noch in der Luft. Von den versprochenen Flugzeugen ist noch nichts an der Westfront zu spüren. Will man den Nachrichten aus Amerika glauben, so ist dort das Problem, feldbrauchbare Maschinen zu bauen, auch heute noch ungelöst. Die Leistungen der amerikanischen Flieger haben bisher nicht einmal den amerikanischen Bericht erstattern in Frankreich Veranlassung gegeben, viel Aufhebens zu machen.

Holland.

Amsterdam, 9. April. (Die Lebensmittelknappheit in Holland.) Hier kam es infolge der Knappheit an den nötigen Lebensmitteln mehrfach zu Demonstrationen und Zusammenstößen mit der Polizei und mit Militärpatrouillen. Bäcker in Baarn und in der Jaan-Gegend haben beschloffen, an zwei Tagen der Woche nicht zu backen. Aus den verschiedenen Teilen Hollands werden Straßendemonstrationen gegen die Teuerung und Lebensmittelknappheit gemeldet.

Rußland.

Petersburg, 8. April. (Die Regierung) hat den Kriegszustand in ganz Sibirien erklärt und angeordnet, daß die sibirischen Sowjets in aller Eile Abteilungen der Roten Armee zu bilden haben, um Japan Widerstand zu leisten.

Jugendveranstaltungen Pulsnig u. Pulsnig M. S. Mittwoch, 10. April, 8 Uhr abends: Lichtbildervortrag. (Das deutsche Heimatheer.)

10. April: Zeitweise heiter, meist wolkig bis trüb, mild, etwas Regen, stichweise Gewitter.



Die Verlobung ihrer Nichte
Margarete Henschel
 mit Herrn
Walter Gräfe
 beehren sich anzuzeigen.
 Emil Hertwig und Frau.
 Kamenz i. Sa. April 1918

Meine Verlobung mit Fräulein
Margarete Henschel
 Tochter des verstorbenen Herrn Julius Henschel und seiner
 verstorbenen Frau Gemahlin Minna, geb. Steglich beehre ich mich
 anzuzeigen.
 Walter Gräfe.
 Pulsnitz i. Sa.

Empfehle frischgegrö-

Kainit.

Auf in nächster Zeit ein-

Düngekalk

erbittet noch Bestellungen

Aug. Gräfe.

**Gasthof „Goldne Krone“,
 Obersteina.**

**Sonntag, den 14. April:
 Großer öffentl. Unterhaltungs - Abend,**
 veranstaltet vom
Turnverein zu Obersteina.

Eintritt: Vorverkauf 50 Pfg., an der Kasse 60 Pfg.
 Karten zum Vorverkauf sind im Gasthof und bei Paul
 Schäfer erhältlich.
 Alles Nähere in nächster Nummer.

Für die uns am Tage unserer
Silber-Hochzeit
 überaus zahlreich dargebrachten Glückwünsche
 und Geschenke sagen wir hierdurch allen un-
 seren
herzlichsten Dank.
 Lichtenberg, den 3. April 1918.
Emil Großmann und Frau Alma,
 geb. Boden.

Für die am Tage unsres
silbernen Ehejubiläums
 in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche
 und Geschenke sagen allen hierdurch
herzlichsten Dank.
 Friedersdorf, den 4. April 1918.
Gemeindevorstand Kühle und Frau.

Für die uns anlässlich unseres
25 jähr. Ehejubiläums
 in so überaus reichem Maße dargebrachten
 Geschenke, Ehrungen und Glückwünsche von
 nah und fern sagen wir hierdurch allen unseren
herzlichsten Dank.
 Großnaundorf, am 4. April 1918.
Eduard Eisold und Frau Emma,
 geb. Seifert.

Für die uns anlässlich unserer
Hochzeit
 am 1. April 1918 in so reichem Maße zuteil
 gewordenen Geschenke und Gratulationen sagen
 wir hiermit allen unseren
herzlichsten Dank.
 Großnaundorf u. Kleindittmannsdorf.
Ernst Burekhardt und Frau Minna, geb. Schöne.

Arbeitskräfte

zur Herstellung der diesjährigen Pflanzungen sucht
das Forstamt Ohoen.

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen tüchtigen
Kutscher.

Kriegsbeschädigte und Bewerber mit landwirtschaftlichen
 Vorkenntnissen erhalten den Vorzug. Angebote mit Zeug-
 nissen und Lohnansprüchen sind zu richten an die
Sächsische Gußstahlfabrik, Döhlen,
 Post Deuben, Bez. Dresden.

**Saat - Kartoffeln
 „Wolmann“**

sind eingetroffen und können
 sofort abgeholt werden.
Bombach & Paatz,
 Pulsnitz.

Cement

Mauerziegel, Sackkalk,
 Brunnenringe, Chamottrohre
 Cementrohre,
 Dach-Pappen, Teer-, Rohr-
 gewebe etc.
 hält auf Lager
Baumeister Johne.

**Saat-
 Kartoffeln:**

up to date,
Wolmann
 frisch eingetroffen und bitte
 um Abholung gegen Saat-
 Karte.
Herm. Herzog,
 Bischheim.

Junger, starker, in allen
 landwirtschaftlichen Ar-
 beiten erfahrener
**Mann sucht sofort
 Stellung.**

Zu erst. Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verkaufen

Starkes, gu-
 tes, mitteljäh-
 riges
**Arbeits-
 pferd,**
 sowie mehrere
junge Arbeitspferde
 stehen zum Verkauf
Bruno Scholz.

Verloren

**Achtung! Gute Belohnung
 Jagdhund**

braun und weiß gefleckt, kurz-
 haarig, auf den Flanzen „Hek-
 tor“ hörend, abh. gekommen.
 Rettungsandenken an Gefallenen
 Wer gibt Auskunft, wo er sich
 befindet? Werte Angabe u.
 M. W. an die Geschäftsstelle.

Am Sonnabend abend
 wurde auf der Feldstraße ein
Paket verloren,
 enthaltend eine braune
 Herrenhose.
 Gegen sehr gute Belohnung
 abzugeben in der Bäckerei
 von R. Göß, Schloßstraße.

Warnung.

Ich warne hiermit diejenigen Eltern, deren Kinder
 sich fortwährend die Herrn Gastwirt Graf gehörige Wiese
 im Ortsteil „Himmelreich“ zum Tummel- und Spielplatz
 wählen. Wenn die Eltern trotz meiner Warnung nicht selbst
 Abhilfe jedweden Unfalls schaffen, mache ich sie für ihre Kinder
 verantwortlich und beantrage gerichtliche Bestrafung

Obersteina, Der Pächter.
 den 8. April 1918.



**Ehrender
 Nachruf.**

Trauervoll gemeldet unserm heißgeliebten, unvor-
 geblichen und hoffnungslosen Sohn, Bruder, Schwa-
 ger und Onkel

Friedrich Max Grossmann

Ers.-Truppenteil, I. Ers.-Batl. Inf.-R. 182. 4. K.
 gestorben den 3. März 1918

im Alter von 26 Jahren an chron. Darmkatarrh-
 Ruhr im Kriegslazarett und am 6. März mit mi-
 litärischen Ehren auf dem Militärriedhofe zu Rim-
 nicul-Sarat (Rumänien) beerdigt worden.

Ich schmerzlich war es an dem heimischen Herde,
 Da Eltern traf die Todesnachricht ein,
 Daß guter Max Du dort in fremder Erde
 Gebettet solltest schon vor Tagen sein.
 Wir hoffen nun auf dieses liebe Jahr,
 Daß Rettung Dir auch keine nicht mehr war.

Wir haben nicht Dein langes Krankenbette,
 Wo man Dich hat an Eltern statt gepflegt,
 Auch nicht den Friedhof und die Ruhestätte.
 Wo Sohn und Bruder man hat hingelegt.
 Nur einen Kranz man Dir von Lieben trug,
 Ein Holzkreuz ziert Dein Grab mit Namenszug.

Noch zum Besuch bei Dir der Bruder wollte,
 Sein letzter Abschied hat ihn sehr gestört,
 Der mit Geschwistern Liebe, Freude teilte,
 Des Schicksal nun der Eltern Jahre klettert.
 Ach, guter Max! Nimm hin der Lieben Fleiß'n,
 Die Hoffnung spricht, daß wir uns wiedersehen. FZ.

Mittelbach, Lichtenberg, Kamenz, Mazedo-
 nien und Frankreich.

Die tieftrauernde Familie
August Grossmann.

Gestern abend 8 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager sanft und ruhig unsere gute,
 liebe, treusorgende Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Elenore Christiane Schäfer,

geb. Heinrich

im 78. Lebensjahre.

In tiefster Trauer

**Julius Schäfer,
 Hermann Schäfer,
 Minna Oswald, geb. Schäfer,
 Richard Schäfer,
 Max Schäfer,
 Helene Rabisch, geb. Schäfer,
 Rosa Mütze, geb. Schäfer,
 Linna Hoch, geb. Schäfer**

**Bernhard Oswald,
 Linna Schäfer, geb. Hausdorf,
 Julius Rabisch,
 Hedwig Schäfer, geb. Müller,
 Max Mütze,
 Franz Hoch,
 Helene Schäfer, geb. Seidel,
 Familie Wenzel**

und 17 Enkelkinder.

Oberlichtenau, den 8. April 1918.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr statt.